

Vorschau

In diesem Jahr wird es wieder eine traditionelle **Marienandacht in Criewen** geben. Um sich den Termin vormerken zu können, erhalten Sie heute schon die Information dazu.

15. Juni 2025 / 15 Uhr

Vielleicht finden sich ja wieder ein paar Leute zusammen, um gleich nach der Sonntagsmesse, mit einem Picknick gewappnet, in Gemein-

schaft los zu radeln. Dies war immer sehr schön und erinnert an frühere Zeiten, als wir zusammen in großer Runde mit Kind und Kegel unterwegs waren. Bitte nehmen Sie sich die Zeit und seien Sie dabei! Es ist immer eine Gelegenheit für ein Miteinander.



Gabriele Schenk (ANG) hatte der Redaktion einen Artikel zum Abdruck im Marienboten geschickt. Wir werden ihn zu gegebener Zeit veröffentlichen. Wer ihn trotzdem schon heute lesen möchte, kann dies auf der Homepage der "Tagespost" vom 30.01.2025, Seite 16, tun; www.die-Tagespost.de.

Gelegenheit zur Beichte:

- immer nach der Heiligen Messe
dienstags, donnerstags und freitags,
sowie nach



Pfarrei Mariä Himmelfahrt Schwedt / Oder — Angermünde

Kirche Schwedt „Mariä Himmelfahrt“

Pfarrhaus: **Louis-Harlan-Str. 3**
16303 Schwedt/Oder
Telefon: **03332-22091 / Fax: 03332-524201**
Pfarrbüro: Gerhard Dyrba
info@schwedt-katholisch.de
11.04.- 26.04.25 geschlossen

Dienstag + Freitag: **08.00 - 14.00 Uhr**
PGR-Vorsitzender: Detlef Schengber
Internet: www.schwedt-katholisch.de

Kirche Angermünde „Mariä Himmelfahrt“

Pfarrhaus Gartenstraße 3
16278 Angermünde

Pfarradministrator:
Pfarrer **Piotr Szczerbaniewicz**
Urlaub: 29.04.– 20.05.25
Tel.: 03332-8334182

Diakon:
Georg Richter
Tel.: 0172- 62 40 273
diakon@schwedt-katholisch.de

Konto der Pfarrei IBAN: DE 42 1705 2302 0037 0004 97, BIC : WELADED 1 UMX
Mit einer Spende unterstützen Sie die Arbeit der Gemeinde und die Herstellung des Pfarrbriefes!

Impressum:

Pfarrbrief der katholischen Gemeinde Schwedt, herausgegeben vom Pfarrgemeinderat V.i.S.d.P.: Pfr. Piotr Szczerbaniewicz - Pfarradministrator, Auflage: **300 Stück**

Redaktion: Gerhard Dyrba, Simone Gröschel, Manuela Jelonek, Wolf Mieczkowski, Regine Franke
E-Mail: pfarrbrief@schwedt-katholisch.de

Für die nächste Ausgabe: Redaktionsschluss: 14.05.2025 Erscheinungstermin: 31.05.2025

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge unter Umständen zu berichtigen oder zu kürzen. Haben Sie wichtige Hinweise, Korrekturvorschläge oder Ergänzungen bzw. Verbesserungen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an die Redaktion. Herzlichen Dank!

MARIENBOTE



Katholische Kirchengemeinde
Mariä Himmelfahrt
Schwedt / Angermünde

April und Mai 2025



Jesus lebt!

Heiligenfeste im April

04.04.: Isidor, Bischof von Sevilla, Kirchenlehrer (636)

05.04.: Vinzenz Ferrer, Ordenspriester, Bußprediger (1419)

06.04.: 5. Sonntag der Fastenzeit

—> MISEREOR Fastenopfer gegen Hunger und Krankheit in der Welt

07.04.: Johannes Baptist de la Salle, Priester, Ordensgründer (1719)

11.04.: Stanislaus, Bischof von Krakau, Märtyrer (1079)

13.04.: Palmsonntag

—> Kollekte für das Heilige Land

17.04.: Gründonnerstag

18.04.: Karfreitag

—> Kollekte für den Jesuite-Flüchtlingsdienst (JRS)

19.04.: Karsamstag

20.04.: Ostersonntag

—> Kollekte für die Gemeinde

21.04.: Ostermontag

—> Kollekte für die Gemeinde

23.04.: Adalbert, Bischof von Prag, Märtyrer (997) Georg, Märtyrer (4.Jh.)

24.04.: Fidelis von Sigmaringen, Märtyrer (1622)

25.04.: Markus, Evangelist

27.04.: 2. Sonntag der Osterzeit/Weißer Sonntag / Barmherzigkeitssonntag

—> Kollekte für die Gemeinde

28.04.: Peter Chanel, Priester, erster Märtyrer in Ozeanien (1841)

29.04.: Katharina von Siena, Kirchenlehrerin, Patronin Europas (1380)

30.04.: Pius V., Papst (1572)

Heiligenfeste im Mai

01.05.: Josef der Arbeiter

02.05.: Athanasius, Bischof von Alexandrien, Kirchenlehrer (373)

03.05.: Philippus und Jakobus, Apostel

04.05.: 3. Sonntag der Osterzeit

—> Kollekte für die Gemeinde

05.05.: Godehard, Bischof von Hildesheim (1038)

10.05.: Johannes von Avila, Priester, Kirchenlehrer (1569)

11.05.: 4. Sonntag der Osterzeit

—> Kollekte für die Gemeinde

12.05.: Nereus und Achilleus sowie Pankratius, Märtyrer (um 304)

13.05.: Unsere Liebe Frau von Fatima

16.05.: Johannes Nepomuk, Priester, Märtyrer (1393)

18.05.: 5. Sonntag der Osterzeit

—> Kollekte zur Förderung der Caritasarbeit

20.05.: Bernhadin von Siena, Ordenspriester (1444)

21.05.: Hermann Josef, Ordenspriester, Mystiker (1241)

22.05.: Rita von Cascia, Ordensfrau (1447)

25.05.: 6. Sonntag der Osterzeit

—> Kollekte für die Gemeinde

26.05.: Phipipp Neri, Priester, Gründer des Oratoriums (1595)

27.05.: Augustinus, Bischof von Canterbury (um 605)

29.05.: Christi Himmelfahrt

—> Kollekte für die Gemeinde

Gebetsmeinung des Hl. Vaters

April — Für den Gebrauch der neuen Technologien

Wir beten, dass der Gebrauch der neuen Technologien nicht die menschlichen Beziehungen ersetzt, die Würde der Personen respektiert und hilft, uns den Krisen unserer Zeit zu stellen.

Mai — Für die Arbeitsbedingungen

Beten wir, dass die Arbeit hilft, dass jede Person sich verwirklicht, die Familien einen würdigen Unterhalt finden und die Gesellschaft menschlicher werden kann.

Ökumenischer Fasching am 28.02.25

Simone Gröschel

Es muss in jeglicher Art und Weise immer wieder Begeisterte geben, sonst kann nichts vorangehen oder entstehen! So war es auch bei unserer diesjährigen Faschingsfeier am 28.02.2025. Obwohl die vorbereitenden Arbeiten sehr schleppend und sich die Verantwortung nur auf sehr wenigen Schultern verteilte, waren es doch ein paar schöne Stunden, die jung und alt, evangelisch und katholisch miteinander teilten.

Fast jeder brachte für das Buffet etwas mit, so dass es ein buntes, reichhaltiges Angebot mit allerlei Köstlichkeiten gab. Für Musik sorgt Ringo Haferung, der im Wolfskostüm erschien. Trotz gefressener Großmutter war er keinesfalls müde, sondern spielte unermüdlich schöne



Tanzmusik.



... und was hatte es mit den Mülltonnen auf sich?

Wer nicht dabei war, kann einfach seinen Nachbarn fragen. Denn Müll gesammelt wurde in diesen Tonnen nicht! -> Die Auflösung folgt im nächsten Pfarrbrief.



Fotos: Th. Ertl



Seien auch Sie das nächste Mal dabei; es lohnt sich, denn es bringt uns zusammen!

Rückblick auf Veranstaltungen

Paarsegnung zum Valentinstag

Gerhard Dyrba

Valentin

Valentin war ein Christ, später auch Bischof, der im 3. Jahrhundert in Rom lebte und der am 14.2.269 für seinen Glauben starb. Seit 350 n. Chr. wird am 14. Februar sein Gedenktag gefeiert.

Zum Patron der Verliebten und Liebenden ist er geworden, weil er nach der Legende einem Paar zur Flucht und gegen den Willen der Eltern zur Ehe verholfen hat. Wir feiern in Valentin einen Heiligen, dem nachgesagt wird, dass er im Namen Gottes die Liebe der Menschen unterstützt hat.

Liebe ist Leben...

und wo Leben ist, da ist Bewegung und Veränderung. Das erfahren wir auch als Paare in unserer Beziehung: Liebe verändert sich im Laufe des Zusammenseins.

Eine glückliche und stabile Partnerschaft braucht gemeinsame Zeit und Aufmerksamkeit, um diese Veränderungen zu verstehen. Wer viele Jahrzehnte glücklich verheiratet ist, hat es geschafft, diese Veränderung in ein dauerhaftes Glück zu zweit zu integrieren. Dieses lange Glück zu zweit ist in unserer heutigen Gesellschaft keine Selbstverständlichkeit mehr.

Am **14. Februar 2025, 18.00 Uhr**, fand am

Valentinstag ein ökumenischer Segnungsgottesdienst in unserer Pfarrkirche für Frischverliebte, junge und alte Paare; solche die ein Ehejubiläum feiern oder auch nicht statt.

Ich hatte meiner Frau davon erzählt, sie war begeistert - meine Begeisterung hielt sich derweil in Grenzen.

Als wir frisch verliebt waren, gab es diesen Tag auch schon ohne Kommerz. Heute, nach

dem wir mehrere Jahrzehnte verheiratet sind, kommt einem dieser ganze Rummel um diesen Tag so vor, als ginge es mehr und mehr ums Geschäft. Nach längerer Diskussion war ich bereit, mich darauf einzulassen.

Wir machten uns also auf den Weg. Angekommen sahen wir viele junge und ältere, bekannte sowie unbekannte Gesichter in der Kirche. Ich war über die Anzahl der Paare, die sich für ihre Liebe unter Gottes Segen stellen wollten, überrascht. Die Kirche war in der Farbe der Liebe mit Blumen, Herzchenluftballons und Bändern geschmückt.

Dem Gottesdienst standen Pfrin. C. Müller, Pfr. C. Becker und Diakon G. Richter vor. Musikalisch wurde er sehr schön umrahmt von Sophie Groß, Angelika Richter, Simone Gröschel, Christiane Bednasch, Holger Müller-Brandis und begleitet von Stefan Krasa. Während des Segens erklang von Rosenstolz das bekannte Lied „Liebe ist alles“.

Man konnte hier und da eine Träne oder einen Kuss sehen. Ein Zeichen für Freude und Ergriffenheit. Alles für einen Menschen im Herzen, der einem viel bedeutet.

Im Anschluss gab es noch eine Einladung auf ein Gläschen Sekt ins Pfarrhaus und für die allzu Hungrigen auch etwas zu essen.

Auch wenn der schönste Tag im Leben schon Jahre her ist, es braucht im Alltag immer wieder ein „Ja“ zueinander. Häufig unausgesprochen, manchmal bewusst und laut. In diesem Gottesdienst hatte jeder die Möglichkeit, zueinander wieder bewusst „Ja“ zu sagen. Ja zu allem, was geworden ist... Ja zu allem, was ist... Gut, wenn Gott uns hierbei unterstützt und begleitet.

Foto: S. Gröschel



Vorwort zur österlichen Zeit

Liebe Gemeinde,

die Liturgie der Osternacht ist die längste und feierlichste des ganzen Jahres: die Segnung des Feuers, die Prozession mit der brennenden Osterkerze in die Kirche, der Jubelgesang des Exultet, die alttestamentlichen Lesungen, die den weiten Bogen der Geschichte Gottes mit den Menschen erhellen, das dreifache Halleluja, die Weihe des Taufwassers, die Tauf erneuerung und die Feier der Eucharistie, in der der Tod und die Auferstehung Jesu Christi mitten unter uns Gegenwart werden.

Eine wahrhaft selige Nacht, in der Christus, unser Herr, die Ketten des Todes zerbrach und aus der Tiefe als Sieger emporstieg.

Was im österlichen Gottesdienst geschieht, ist nicht allein festliche Erinnerung, es ist der Auftrag für uns Christen.

Der Auferstandene ist das Licht der Welt und will alles mit seinem Glanz erhellen, gerade dann, wenn Osterfeuer und Kerzen verlöscht sind.

Wünschen wir uns eine gesegnete Osterzeit,



Bild: Pfarrbriefservice: Sylvio Krüger

lassen wir den gekreuzigten und auferstandenen Herrn hinein in uns, dass unser Leben, unser Gesicht etwas ausstrahlt von seinem Glanz und so andere Menschen ansteckt, denn der auferstandene und erhöhte Herr will uns sein Heil und seine frohe Botschaft weitergeben.

Leben wir als Österliche Menschen!

Ihr Pfarrer
P. [Signature]

Die zärtliche Handschrift Gottes

Quelle: Pfarrbriefservice Stanislaus Klemm

Was für mich „Jesus lebt!“ bedeutet

„Jesus lebt, ja und?“ So kann man sich mit Recht fragen. Aber für mich bedeuten diese beiden Worte „Jesus lebt“ all das, was meinem Leben Gewicht, Wert, Tiefe und Sinn verleiht. Mich persönlich fasziniert dieser Jesus, der sein ganzes reales Leben nur einem einzigen Ziel gewidmet hat, uns „seinen Gott“ nahe zu bringen, der für uns wie ein liebender Vater ist. Alle Hindernisse in seinem Leben, ja selbst der schmerzhafteste Tod konnten ihn nicht daran hindern. Auch wenn er in tiefster Verzweiflung

gerufen hat: „Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, nahm er seinen Tod für uns alle auf sich, er ging durch dieses Leiden, durch den Tod hindurch im festen Vertrauen auf Gott und hat damit für uns alle ein für alle Mal ein verschlossenes Tor wieder aufgestoßen, das Tor zu einem sinnvollen und erfüllten Leben, auch im Leben nach unserem Tod.

An der Seite der Armen und Bedrängten

Ihm glaube ich, nicht weil man mir irgendwelche klugen theologischen Traktate übergestülpt hat, nein, sondern weil er mir selber mit seiner einfachen, verständlichen Alltagssprache, in



Auf aktuelle Vermeldungen achten !!!

Gottesdienste im April

Schwedt/Oder		Datum		Angermünde	
08.30 Uhr	Hl. Messe +SR	Di.	01.04.25	18.15 Uhr	Kreuzweg + Anbetung
18.00 Uhr	Vesper	Mi.	02.04.25		
10.30 Uhr	Hl. Messe	Do.	03.04.25	09.00 Uhr	Hl. Messe
08.30 Uhr	Hl. Messe	Fr.	04.04.25	15.00 Uhr	Komm-nach-Hause-Rosenkranz
18.00 Uhr	Vorabendmesse	Sa.	05.04.25		
10.30 Uhr	Dt.-poln. Messe, anschl. Kirchenkaffee	So.	06.04.25	08.45 Uhr	Hl. Messe
17.00 Uhr	Kreuzweg				
08.30 Uhr	Hl. Messe + SR	Di.	08.04.25	18.15 Uhr	Kreuzweg + Anbetung
18.00 Uhr	Ökum. Friedensgebet (Taizé)				
	Keine Vesper	Mi.	09.04.25		
		Do.	10.04.25	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Beichte +SR
08.30 Uhr	Hl. Messe	Fr.	11.04.25	15.00 Uhr	Rosenkranz
16.30 Uhr	Beichtgelegenheit	Sa.	12.04.25		
18.00 Uhr	Vorabendmesse	So.	13.04.25	10.00 Uhr	Palmsonntagsmesse
		Di.	15.04.25	18.15 Uhr	Kreuzweg + Anbetung
		Mi.	16.04.25		
18.00 Uhr	Hl. Messe mit Anbetung u. Agape	Do.	17.04.25	09.00	Hl. Messe
15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie	Fr.	18.04.25	10.00 Uhr	Kreuzwegandacht mit Kreuzverehrung Grabeswache
				20-24 Uhr	
10.00 Uhr	Speisesegnung	Sa.	19.04.25		
21.00 Uhr	Osternacht	So.	20.04.25	10.00 Uhr	Hochamt
10.30 Uhr	Hl. Messe	Mo.	21.04.25		
	Keine Hl. Messe	Di.	22.04.25	18.15 Uhr	Rosenkranz
18.00 Uhr	Vesper	Mi.	23.04.25		
		Do.	24.04.25	09.00 Uhr	Hl. Messe
08.30 Uhr	Hl. Messe	Fr.	25.04.25		
18.00 Uhr	Vorabendmesse	Sa.	26.04.25		
10.30 Uhr	Hl. Messe	So.	27.04.25	08.45 Uhr	Hl. Messe
08.30 Uhr	WGF + SR	Di.	29.04.25	18.15 Uhr	Rosenkranz
18.00 Uhr	Ökum. Friedensgebet (Taizé)				
	Keine Vesper	Mi.	30.04.25		

Nächstenliebe ...

Regine Franke

... passiert einfach, meist in aller Stille, oder zumindest ohne großen Aufhebens. Handle so, wie du selbst behandelt werden möchtest. In der Heiligen Schrift steht geschrieben: Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen!... (Mt 7,12).

Nächstenliebe heißt allerdings nicht, den Mantel auszubreiten, um jemanden hinüberschreiten zu lassen und sich zu beugen, bis man selbst am Boden liegt.

Auch handelt es sich hierbei eben nicht um emotionales Handeln mit dem ausgeprägten Sympathiefaktor der Liebe, sondern eher um ein solidarisches aktiv werden, ggf. auch um Hilfe zur Selbsthilfe. Es gilt die physiologischen, sozialen und individuellen Bedürfnisse des



Foto: R. Franke

Bedürftigen zu erkennen und ihn bei seinen Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung unter Erhaltung seiner Selbstachtung, zugewandt und uneigennützig zu unterstützen. Das klingt sehr kompliziert und doch wird eben diese Nächstenliebe täglich tausendfach gebracht. Ohne darüber lange zu sinnieren, wird sie gelebt: in mancher Nachbarschaft, in der Gemeinde, gegenüber uns eigentlich Fremden – eine Geste der Menschlichkeit, weil man die eigenen Bedürfnisse im Anderen erkennt.

In den vergangenen dreißig Jahren veränderte sich das Miteinander. Ein ausgeprägter Individualismus schlich sich in fast alle zwischenmenschlichen Bereiche. War es früher selbstverständlich, unter Nachbarn ein paar Worte zu wechseln, sich auch mal ein Ei oder Zucker zu borgen, sich bei längerem Auswärtssein vertrauensvoll Briefkasten- und Wohnungsschlüssel zu überlassen, oder auch einen Blick auf die einst draußen spielenden

Kinder anderer Eltern zu werfen, umgibt einen heute oft eine befremdliche Kühle. Unter der Überschrift „Hilf dir selbst, dann ist dir geholfen“, wohl abgewandelt vom der christlichen Aufforderung „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott“, veränderte sich die einstige Zueinanderheit in Gleichgültigkeit. Der Individualist achtet darauf, sein eigenes Leben nicht durch mögliche von außen kommende

Beschwerlichkeiten einzuschränken. Nöte und Sorgen anderer wertet er als sich selbst beeinträchtigend. Und ihn erschrecken Hilflosigkeiten, die ihn vom Gegenüber her anspringen: Denn tief in seinem Innersten weiß er, das diese Situation ihn selbst ereilen kann, trotz aller Selbstvorsorge und Selbstliebe. Und: Eine allzu individualistische Kultur hat

zwar für den Einzelnen kurz gesehen ihre Vorteile, kann aber zu Isolation, Einsamkeit und Ziellosigkeit führen.

Es ist deshalb etwas sehr besonderes, in unserer Gemeinde viele selbstlose und empathische Frauen und Männer zu wissen, die sich mit einem feinen Gespür für die sozialen Bedürfnisse anderer unaufgeregt einbringen. Sie sind ein Segen für die Gemeinschaft. In persönlichen Gesprächen und manchmal nur so im Vorbeigehen erstaunte mich ihre Vielfältigkeit und vor allem das Selbstverständnis dieser Zuwendung. Ob es sich dabei um Haushaltsdienstleistungen, das Erledigen von Einkäufen, die Hilfe bei einer Wohnungssuche, Unterstützung beim Umzug, (Kranken-) Besuche, die Versorgung mit einer warmen Mahlzeit handelt, oder darum, an Geburtstage zu denken, Kartengrüße vorzubereiten und auszutragen, die Geburtstagsrunde der Senioren vorzubereiten, die Migranten zu betreuen – die Liste ist lang und bleibt wohl immer unvollständig. ...

Aktuelles

Nachruf

Monika Ring



Walter Pschowski, Urgestein unserer Gemeinde, verstarb Anfang März. Wir alle kennen Walter als pflichtbewussten, bescheidenen, wertschätzenden und freundlichen Menschen, der im beruflichen und ehrenamtlichen Engagement in der Gemeinde nicht wegzudenken war. Möge der Herrgott ihm all das Gute lohnen, das er gegeben hat.

Ich kenne Walter seit meiner Tätigkeit als Erzieherin im katholischen Kindergarten / Kinderheim St. Hedwig. Zu Beginn war er an den Wochenenden ab und zu dort Gast, größtenteils lebte er aber im evangelischen Stift in Bad Freienwalde. Als dies aufgelöst wurde, kam er gänzlich nach Schwedt. Hier arbeitete er als Hilfshausmeister im Kinderheim und wohnte auch dort. Mit dem Weggang der Hedwigs-Schwester aus Schwedt, wurde für Walter eine 1-Raum Wohnung von dem damaligen Heimleiter Herrn Brückner organisiert. Seine erste eigene Wohnung.

Er wurde aber weiter von uns Mitarbeitern des kath. Kinderheimes unterstützt, bis hin, dass er auch Hausmeister für die Gemeinde wurde. Stets bemühte er sich, den Bereich um Kirche und Pfarrhaus das ganze Jahr über sauber zu halten, sodass er auch im Winter früh morgens um 5 Uhr anfang, den Schnee zu schieben. Überall wo zwei Hände gebraucht wurden, war Walter mit dabei. Sein größtes Hobby aber war das Fahrradfahren.

Man könnte fast sagen, er und sein Fahrrad gehörten zum Stadtbild von Schwedt. Tausende Kilometer legte er mit seinem heißgeliebten Drahtesel zurück.

Keine Strecke war zu weit und so erschloss er sich die Uckermark und Regionen darüber hinaus. Ja, er legte Strecken zurück, die wir lieber mit dem Zug oder Auto fahren, wie z.B. nach Angermünde, Chorin, Pasewalk oder Stettin. Eine Bockwurst sowie Tasse Kaffee durften während einer Rast nie fehlen. Beides genoss er sehr. Walter hatte keine Familie wie wir wissen. Seine Familie war die Gemeinde, waren wir. Nach seinem Fahrradunfall bekam er auf Drängen von mir, unter kräftiger Mithilfe einiger Gemeindemitglieder, die Wohnung in der Auguststraße. So hatte er es als eifriger Kirchgänger dichter zur Kirche und die Kirche immer im Blick. Damit war es auch für mich leichter, ihn weiterhin unterstützen zu können. Später kam dann, aufgrund seiner steigenden gesundheitlichen Einschränkungen, das Pflegeteam Philia dazu, welches die komplette Versorgung übernahm. Wir gaben Walter aber trotzdem das Gefühl, weiterhin für ihn da zu sein, dass er sich nie allein und vergessen fühlen musste. Ein großes vergeltes Gott geht hier an unseren Pfarrer Szczerbaniewicz, Gerhard Dyrba, Frau Penkuhn, Andreas Dölle, Wolf Mieczkowski, Franziska mit den Sternsängern und alle hier nicht genannten Gemeindemitglieder, die ihm etwas Gutes getan oder ihn in ihre Gebete eingeschlossen haben. Leider wurde sein Gesundheitszustand nicht besser, sondern verschlechterte sich immer mehr, sodass er durch mehrere OP's und Krankenhausaufenthalte letztendlich ins Angermünder Pflegeheim musste. Auch dort war es ihm leider nicht vergönnt, seinen Lebensabend mit den Heimbewohnern zu genießen. Jetzt kann er mit seinem geliebten Fahrrad den Himmel erkunden und vielleicht auch dort wieder Hausmeister sein. Die lange Krankheit und die in den letzten Tagen tapfer ertragenen Schmerzen haben nun ein Ende. Eine Erlösung für ihn. Für uns bedeutet dieses Ende aber: Loslassen und Abschied nehmen. Dankbar für die vielen schönen Jahre, die wir mit ihm leben durften und all die Liebe, die wir von ihm erfahren haben, bitten wir dich, Vater im Himmel: Nimm ihn auf in deine liebenden Arme und schenke ihm ein neues zu Hause in deinem Reich.

Die lange Krankheit und die in den letzten Tagen tapfer ertragenen Schmerzen haben nun ein Ende. Eine Erlösung für ihn. Für uns bedeutet dieses Ende aber: Loslassen und Abschied nehmen. Dankbar für die vielen schönen Jahre, die wir mit ihm leben durften und all die Liebe, die wir von ihm erfahren haben, bitten wir dich, Vater im Himmel:

Nimm ihn auf in deine liebenden Arme und schenke ihm ein neues zu Hause in deinem Reich.

Nimm ihn auf in deine liebenden Arme und schenke ihm ein neues zu Hause in deinem Reich.

Nimm ihn auf in deine liebenden Arme und schenke ihm ein neues zu Hause in deinem Reich.

Nimm ihn auf in deine liebenden Arme und schenke ihm ein neues zu Hause in deinem Reich.

Nimm ihn auf in deine liebenden Arme und schenke ihm ein neues zu Hause in deinem Reich.



Fotos: M. Ring

Gottesdienste im Mai

Auf aktuelle Vermeldungen achten !!!

Schwedt/Oder		Datum		Angermünde	
		Do.	01.05.25	9.00 Uhr	Hl. Messe
08.30 Uhr	Wort-Gottes-Feier	Fr.	02.05.25		
18.00 Uhr	Vorabendmesse	Sa.	03.05.25		
10.30 Uhr 17.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier Maiandacht	So.	04.05.25	08.45 Uhr	Wort-Gottes-Feier
		Mo	05.05.25		
08.30 Uhr	Wort-Gottes-Feier + SR	Di.	06.05.25	18.15 Uhr	Maiandacht
18.00 Uhr	Vesper	Mi.	07.05.25		
		Do.	08.05.25	09.00 Uhr	Hl. Messe
08.30 Uhr	Wort-Gottes-Feier	Fr.	09.05.25		
18.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier	Sa.	10.05.25		
10.30 Uhr 17.00 Uhr	Dt.-poln. Messe, anschl. Kirchenkaffee Maiandacht	So.	11.05.25	08.45 Uhr	Hl. Messe
		Mo	12.05.25		
08.30 Uhr	Wort-Gottes-Feier +SR	Di.	13.05.25	18.15Uhr	Maiandacht
18.00 Uhr	Vesper	Mi.	14.05.25		
		Do.	15.05.25	09.00 Uhr	Hl. Messe +SR
08.30 Uhr	Wort-Gottes-Feier	Fr.	16.05.25		
18.00 Uhr	Vorabendmesse	Sa.	17.05.25		
10.30 Uhr 17.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier Maiandacht	So.	18.05.25	08.45 Uhr	Wort-Gottes-Feier
		Mo	19.05.25		
08.30 Uhr	Wort-Gottes-Feier +SR	Di.	20.05.25	18.15 Uhr	Maiandacht
18.00 Uhr	Ökum. Friedensgebet (Taizé)	Mi.	21.05.25		
	Keine Vesper	Do	22.05.25	09.00 Uhr	Hl. Messe
08.30 Uhr	Hl. Messe	Fr.	23.05.25		
18.00 Uhr	Vorabendmesse	Sa.	24.05.25		
10.30 Uhr	Hl. Messe in CHORIN	So.	25.05.25		
		Mo	26.05.25		
08.30 Uhr	Hl. Messe + SR	Di.	27.05.25	18.15 Uhr	Maiandacht
		Mi.	28.05.25		
10.30 Uhr	Hl. Messe	Do.	29.05.25	09.00 Uhr	Hl. Messe
	Keine Hl. Messe	Fr.	30.05.25		
18.00 Uhr	Vorabendmesse	Sa.	31.05.25		

Aktuelles

Fortsetzung: Die zärtliche Hand...

Quelle: Pfarrbriefservice Stanislaus Klemm

vielen Gleichnissen und Geschichten das „Reich Gottes“ nahegebracht hat. Keiner hat sich so mit uns Menschen identifiziert wie er, wenn er sagt: „Ich war hungrig, durstig, fremd, nackt, krank und gefangen und ihr habt mir zu essen und zu trinken gegeben, ihr habt mich beschützt, habt euch um mich gekümmert und mich besucht.“ Diesen Situationen im Leben gilt es nachzugehen und einer Lösung näher zu bringen, wo, wann und wie auch immer sie uns konkret erscheinen werden.

Jesus übersieht keinen

Als dieser Jesus in unsere Welt kam, wollte er uns nicht mit Größe, Macht und Gewalt „übereumpeln“, sondern mit der Ohnmacht und dem Liebreiz eines Kindes ansprechen. Das ist für mich die Handschrift Gottes. Jesus übersah nicht den kleinwüchsigen Zöllner Zachäus auf dem Baum. Er stellte in einer wichtigen Diskussion ein kleines Kind in die Mitte, als es um große Fragen ging: „Wer ist der Größte im Himmelreich?“ Er bewunderte und lobte die arme Witwe, die ihr kleines Scherflein in den Opferkasten legte. Er wollte immer für die kleinen und schwachen Menschen eine Hoffnung sein, dass „geknickte Rohr nicht brechen“ und den „glimmenden Docht nicht auslöschen“. Er liebte das „Kleine“ und sagte „Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes“, und er nahm die Kinder in seine Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

Im Glauben dürfen Zweifel sein

Ihm vertraue ich, wenn er sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ In meinem Glauben bleiben viele unbeantwortete Fragen, Unsicherheiten, Schwierigkeiten und Zweifel. Ich bin aber davon überzeugt, dass Gott mich so annimmt, wie ich bin, auch und gerade mit meinen Zweifeln, die mich nie ganz verlassen, insbesondere bei der Frage nach dem ungerechten Leid in dieser Welt. Ich bin aber zutiefst davon überzeugt, dass Gott mir einmal alle ungelösten Fragen beantworten wird. Hoffnung ist für mich, wie es ein Theologe einmal formuliert hat, dass „Verliebtsein ins Gelingen.“

Aktion Schutzengel - eine Aktion von missio

Eine Initiative von 24 evangelischen und katholischen Kirchen und Verbänden lädt vom 5. März bis zum 20. April zum sogenannten „Klimafasten“ ein. Mit Blick auf die christliche Fastentradition vor der Osterzeit wird dabei der Klimaschutz ins Zentrum gestellt.

„Mach dich gemeinsam mit uns und anderen auf den Weg“, schreiben die Initiatoren. „Lass uns achtsam mit Gottes Schöpfung umgehen und einen verantwortungsvollen, klimagerechten Lebensstil entdecken und fortführen.“

Auf der Seite klimafasten.de werden in den kommenden Wochen Themen wie Aufbruch-Neuland, Fakten-Gefühle, Weg-Ziel, Stärke-Gemeinschaft, Gemeinsam-Unterwegs, Werte-Wandel sowie Schöpfung-Morgen behandelt, zu denen es jeweils theologische und alltagspraktische Impulse gibt. Diese Impulse und Ideen dürfen gerne weiter geteilt werden.



Feiertage im Mai

Wolf Mieczkowskie

Muttertag – Mutter, Maria mit dir will ich gehen

„Du hast ganz leise mich beim Namen genannt, ich schaute mich nach dir um.“ Ganz leise, andächtig, ja fast zerbrechlich gesungen, empfinde ich dieses Lied als eine Hommage

an Maria und die Mütter dieser Welt. Sie umsorgen uns, sind immer für uns da, nehmen Entbehrungen auf sich, um uns zu schützen. Wir Kinder dürfen uns immer anlehnen, immer um Rat fragen, werden gehalten und geführt. Sie zeigen uns den Weg.

Als Ehrentag gilt landesweit der Muttertag, den wir umtriebigen Blumenverkäufern aus Übersee zu verdanken haben. Nun ist dieser Tag kein christlicher, aber ist er deswegen wertloser? Natürlich nicht. Lediglich für diejenigen der Höhepunkt im Jahr, die ohne Anlass

nicht in der Lage sind, an ihre Mütter zu denken. Gegen einen Strauß an diesem Tag ist nichts einzuwenden. Habe ich aber nur diesen „Einen“ für ein ganzes Jahr, ist das zu wenig. Ein Alibi. Eingebettet in ganzjähriger Fürsorge, Nähe und Aufmerksamkeit ist er allerdings genau richtig. Hören sie diese feine Melodie? „Mit ihm im Herzen, mit Dir an der Hand, geht hin zum Vater mein Weg.“

- Unterschreib ich sofort!



... für die musikalische Untermalung des Artikels.



Rückblick auf Veranstaltungen

Weltgebetstag 07.03.2025

Monika Krasa

Am 7. März fand in diesem Jahr der Weltgebetstag statt. Die Texte und Lieder haben Frauen von den Cookinseln ausgesucht. Insgesamt sind es 15 Inseln, die im Pazifik liegen. Das Leitmotiv des Gottesdienstes ist "wunderbar geschaffen". Mit dem Maori Gruß Kia orana begrüßen die Menschen einander. Unterschiedliche Geschichten berichten vom Leben der Frauen dort.

Eine berichtet von der 15-jährigen Mii. In ihrer Familie trat ein Fall von Corona auf und sie hatten es sehr schwer. Die zweite Geschichte handelt von Vainiu. In den ersten Jahren haben sie in der Schule noch Maori gesprochen, aber in den höheren Klassen mussten sie dann Englisch lernen, was allen schwer fiel. Die dritte Geschichte handelt von der Ärztin Dawn. Nach einem 7-jährigen Studium ist sie Ärztin geworden und kann nun die gesundheitliche Versorgung verbessern.

Wir haben den Abend mit der Verkostung von Speisen begonnen, die nach Rezepten von den Cookinseln zubereitet wurden. Jeder bekam noch eine Orchideenblüte, die man sich ins Haar stecken konnte. Leider war die Beteiligung recht wenig. Aber für alle, die da waren, war es ein interessanter Abend.





Christi Himmelfahrt, Vatertag, Männertag, Herrentag ...?

Mit etwas Fantasie sehen Sie auf diesem Weg Jesus am Ende seiner vierzigjährigen Reise in hiesigen Sphären beim Treffen mit seinen Jüngern, bevor ihn eine Wolke aufnahm und ihren Blicken entzog (Apg 1,9), um ihn seinem Vater zuzuführen.

Oder vor Ihren Augen ziehen die Herren

der Schöpfung mit einem Bollerwagen gen Horizont, leicht geschwitzt ob der Anstrengung des unebenen Weges, mit einem der Bierchen aus dem damit reich gefüllten Wägelchen in der Hand. Mann(!) hält Ausschau nach einem schattigen Plätzchen, um zu Rasten und lautstark über Gott und die Welt zu räsonieren. Möglich wäre da auch ein Trupp Radler, frühlingshaft herausgeputzt mit Fliederzweigen. Kinder und Erwachsene mit einem Picknick nebst Kleinsportgeräten in den Satteltaschen. ...

Wie bei jedem Feiertag im weltlichen Sinne ist der kommerzielle Gedanke mit von der „Partie“. Einer „Party“ stehen wir doch immer aufgeschlossen gegenüber! Aber vielleicht steckt in diesem mit Selbstverständnis hingenommenen freien Tag der Nichtchristen eine kleine Geschichte? Oder gar mehrere? Der Vatertag (später dann verallgemeinert als Männer- oder Herrentag) hat seinen Ursprung in - wie soll es anders sein - den USA. Als Begründerin gilt eine Frau Dodd, deren Vater, ein Bürgerkriegsveteran, sie und ihre fünf Geschwister allein großzog, nachdem die Mutter bei ihrer Geburt verstarb. 1910 initiierte sie diesen Tag als Anerkennung seiner Lebensleistung: nämlich die eines alleinerziehenden Vaters. Assoziiert wird er wohl hierzulande tatsächlich mit dem Vater aller Väter, denn der Vatertag für sich gesehen ist in Deutschland - entgegen den USA - kein eigenständiger arbeitsfreier Tag.

Auch wird behauptet, der Vatertag wäre am Ende des 19. Jh. in Deutschland aus wirtschaftlichen Interessen der Brauereiunternehmen aus und um Berlin ins Leben gerufen worden. Allerdings steht hier dagegen, dass der hohe Tag der Väter auch in zahlreichen anderen Ländern (77!) der Welt gefeiert wird. Diese erreichten die Berliner Bierkutscher ihrerzeit vermutlich noch nicht mit ihrer, heute sich eher als bescheiden ausnehmenden, Logistik.

Wie auch immer: der Vatertag etablierte sich schnell, allerdings oft losgelöst von seinem ursprünglichen Sinn. Eher in der Variante „Brauereiunternehmen“. Es feiern ihn, im Unterschied zum Muttertag, nicht nur die verdienten Väter, sondern fast alle sich als „Mann“ oder gar „Herr“ fühlenden.

Es berührt mich, Familien mit befreundeten Familien gemeinsam diesen Tag genießen zu sehen. Tendenziell neige ich eher zu einem frühlingsbehafteten „Familientag“. Die modernen Elternleistungen lassen sich nicht mehr auseinanderdividieren. Mir stellt sich außerdem die Frage: Feiern sich Alleinerziehende am Vater- und Muttertag?

Eine alte Tradition wird lebendig - Welche Bedeutung die Gründonnerstagsuppe hat

Der Donnerstag vor Karfreitag wird Gründonnerstag genannt. Der Name hat nichts mit der Farbe „Grün“ zu tun, sondern wurde abgeleitet von dem alten Wort „gronan“ oder „greinen“, was weinen bedeutet.

In früheren Zeiten, wurden Menschen, die schwere Sünden begangen hatten vorübergehend aus der christlichen Glaubensgemeinschaft ausgeschlossen. Während der Fastenzeit mussten sie öffentlich Buße tun und erst am Gründonnerstag durften sie in die Kirche zurückkehren und wurden wieder in die Gottesdienstgemeinschaft aufgenommen. Aus Freude und Dankbarkeit darüber wurden oft Tränen vergossen.

Traditionell wird in vielen Familien am Gründonnerstag etwas Grünes gegessen, am bekanntesten ist hier die Gründonnerstagsuppe.

Diese besondere Suppe (bekannt auch als Neunkräuter- oder Unkrautsuppe) bereiteten bereits die Germanen zu. Nach der langen und entbehrenden Winterzeit sollen die ersten Frühlingskräuter dem Körper wieder Kraft und Energie geben.

Nach der Christianisierung wurde der Brauch übernommen, allerdings mit einem anderen Hintergrund. Der leicht bittere Geschmack der Suppe, der von den Bitterstoffen in den Kräutern kommt, soll den Esser an das Leiden und Sterben von Jesus Christus erinnern.



Brennnessel, Löwenzahn, Bärlauch, Schafgarbe, Gundermann, Sauerampfer, Rauke, Giersch, Spitzwegerich
Diese neun Kräuter sind es, die in der Gründonnerstagsuppe stecken.

Zutaten für 4 Portionen

- 1 EL Butter
- 1 Zwiebel
- 2 mittelgroße Kartoffeln
- 1 Liter Gemüsebrühe
- Je eine Handvoll der o.g. Kräuter (diese sollen noch jung sein)
- Salz und Pfeffer, etwas Zitronensaft und eine Prise Muskat
- 100 ml Sahne oder Creme fraiche

Tipp

Bei der Auswahl der Kräuter können Sie auch variieren und die Kräuter verwenden, die bei Ihnen im Garten wachsen. Je nachdem, was die Natur gerade zu bieten hat.

Zubereitung

1. Die feingewürfelten Zwiebeln mit etwas Butter in einem Topf andünsten.
2. Kartoffeln kleinschneiden und ebenfalls in den Topfen geben, anbraten und anschl. mit der Gemüsebrühe ablöschen und etwa 10 - 15 Min. leicht köcheln lassen, bis die Kartoffeln weich sind.
3. Die Kräuter waschen, trocken tupfen, grob hacken und ebenfalls in den Topf geben. Etwas ziehen lassen, aber nicht kochen.
4. Sahne oder Creme fraiche dazugeben und mit dem Pürierstab fein pürieren.
5. Nach Geschmack mit Salz, Pfeffer, Zitronensaft und Muskat würzen.

Wichtige Termine

Gruppen und Kinderpastorale

Chor:

- jeden Donnerstag 19.30 Uhr

Religionsunterricht:

- zu den gewohnten Zeiten

Ministrantenkurs:

- jeden Montag 15.00 Uhr

Singen für Jung und Alt:

- jeden Montag 14.45 Uhr mit Angelika Richter

Rosenkranz- und Kreuzwegandachten:

- bitte dem Gottesdienstplan **S. 4/5** entnehmen

Seniorenrunden (SR)

- in Schwedt - jeden Dienstag nach der hl. Messe
- in Angermünde - 1x im Monat, donnerstags
—> 10.04.25 und 15.05.25



Geburtstage

18 Jahre und erwachsen werden

- 16.05. Glatz, Charlotte
- 16.05. Ikowska-Waikowiak, Anna
- 25.05. Odrobka, Maksymilian

65 Jahre

- 12.04. Weßling, Maria
- 04.05. Binder, Ulrike
- 08.05. Saaber, Petra

70 Jahre

- 29.04. Berendt, Christiane
- 03.05. Star-Bitter, Monika

75 Jahre

- 05.04. Ettinger, Christa
- 12.04. Szymikowski, Bernard
- 21.04. Zybill, Sophie
- 02.05. Brommundt, Gabriele
- 23.05. Albrecht, Dieter
- 29.05. Bellan, Kurt

80 Jahre

- 05.05. Metternich, Egon
- 20.04. Remeth, Bernhard
- 19.05. Pohl, Peter

85 Jahre

- 16.04. Wilzeck, Gisela
- 25.04. Kaschel, Katharina
- 16.05. Scholtysik, Ursula
- 20.05. Brieskorn, Gerhard
- 30.05. Trunschke, Elisabeth

90 Jahre

- 03.05. Kosinski, Maria
- 10.05. Enns, Maria
- 10.05. Schimmelpfennig, Josefa

Jugendkreuzweg



AUF EINEM WEG
Freitag
11. April
18:00 Uhr
Wo: St. Katharinenkirche Schwedt

Wir trauern um ...

Margarete Mahlo (88)

17.02.25 / Schwedt

Walter Pschowski (69)

08.03.25 / Schwedt

Wolfgang Zielinski (81)

09.03.25 / Schwedt



Allen genannten und ungenannten

Jubilaren übermitteln wir die herzlichsten



Glückwünsche, verbunden mit bester Gesundheit und Gottes Segen für das neue Lebensjahr!

Offene Kirche

Team „Offene Kirche“



Wir haben geöffnet – außerhalb der Öffnungszeiten!!!

Wir starten die Saison am 23.04.2025. Jeweils Mittwoch und Samstag von 14.00 – 18.00 Uhr wird unsere Kirche für alle geöffnet sein. Auch für Dich.

Das Team „Offene Kirche“, von links: Katarzyna Kluczna, Wolf Mieczkowski, Anna Kaminska-Glück. Auf dem Foto fehlen Andreas Dölle und Olaf Wawrzik.

Gerne kann sich jeder einbringen und sich uns anschließen. Schaut vorbei, spricht UNS an oder schickt mir eine Mail an mieczkowski@gmx.de
Wir freuen uns über ALLE, die mitmachen.

Bibelarbeit

Diakon Georg Richter

... zum Heiligen Jahr „Pilger der Hoffnung“
Anlässlich des Heiligen Jahres schlägt die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) die besondere Beschäftigung mit der Bibel vor. Die Texte aus der Heiligen Schrift sollen in das Heilige Jahr einstimmen.
In der Form ist es eine Bibellesung nach der Praxis der Lectio Divina – das ist eine alte Form des Schriftlesens, der Meditation und des Gebets. Dies fördert die Gemeinschaft mit Gott und das Wissen über Gottes Wort.

Diesen Vorschlag möchte ich für uns hier in Schwedt aufgreifen und lade ab April zu ei-

nem gemeinsamen Bibelabend der kurzen Texte nach Lectio Divina ein.

Die ersten Termine (jeweils nach der Vesper, wer mag kann gern mit uns ab 18 Uhr die Vesper beten.)

02.04.2025 / 18:30 Uhr Schriftlesung (Lectio Divina) 1 „Geh in das Land, das ich dir zeigen werde“ – Genesis 11,31-12,5
07.05.2025 / 18:30 Uhr Schriftlesung (Lectio Divina) 2 „Dort werdet ihr ihn sehen“ – Markus 16,1-8

Herzliche Einladung auf dem Weg in das Heilige Jahr als „Pilger der Hoffnung“

Frage?

Gerhard Dyrba

Was macht eigentlich unsere Anna Selbdritt? Diese Frage stellte sich mir neulich, als mir ihr Platz in der Kirche ins Auge fiel. Sie fehlt wahrscheinlich nicht nur mir schon lange. Also rief ich die Restauratorin Frau Thierse an und fragte nach. Frau Thierse sagte mir, dass Sie davon ausgeht, dass diese mittelalterliche Figur noch vor Ostern wieder ihren Platz in der Kirche erhält. Freuen wir uns und seien wir auf das Ergebnis der Restaurierung gespannt.





Struktur der neuen Pfarrei Uckermark ab 01.01.2026 Kirchenvorstand, Pfarreirat und Gemeinderäte

Zum 01.01.2026 wird die neue Pfarrei „Mariä Himmelfahrt Uckermark“ gegründet. Gleichzeitig werden die bisherigen Pfarreien Prenzlau, Templin und Schwedt aufgelöst.

KIRCHENVORSTAND (KV)

wird im Herbst 2025 gebildet aus Vertretern der bisherigen KV's Prenzlau, Schwedt, Templin

Amtszeit: 5 Jahre, dann hälftige Wahl für 8 Jahre

Aufgaben: Alle Angelegenheiten der Pfarrei von erheblicher Bedeutung (Verwaltung der Finanzen, Grundstücksangelegenheiten, Ingenieur- und Architektenverträge, Wirtschaftsplan, Einstellung von Personal...)

leitender PFARRER

Benennung im April 2025

Sitz in Prenzlau

übergangsweise anderer Ort möglich

PASTORALTEAM

(bisherige Pfarrer = Pfarrvikare, Gemeindefereent, Diakone, Kirchenmusiker, Sozialarbeiter) i.d.R. keine feste Ortszuordnung

Zentralbüro

am Hauptsitz der Pfarrei

- Verwaltungsleiter (0,5)

- Verwaltungsfachkraft (0,5)

- Sekretariat (0,75)

Technisches Personal

Hausmeister, Reinigungskräfte, Organisten, Mitarbeiter in den weiteren Kontaktstellen (geplant: Schwedt und Templin)

PFARREIRAT

wird im November 2025 gewählt aus Kandidaten des gesamten Pastoralen Raumes (keine territoriale Reservierung)

Amtszeit: 5 Jahre, dann je für 4 Jahre

Aufgaben: Alle Angelegenheiten der Pfarrei von erheblicher pastoraler Bedeutung für die gesamte Pfarrei (Gottesdienstordnung, pastorale Schwerpunkte, Koordinierung der jeweiligen Gemeindestandorte untereinander bezüglich Überschneidungen bei abstimmungsrelevanten Sachverhalten...)

GEMEINDERÄTE

in Angermünde, Prenzlau, Schwedt und Templin

Leitung: Sprecher/Team aus Kandidaten der Pfarrei, ein Vertreter des Pastoralteams

Amtszeit: 4 Jahre

Aufgaben: pastorale und organisatorische Angelegenheiten der jeweiligen Ortsgemeinde, Organisation des Gemeindelebens, Veranstaltungen, Gottesdienste, Kontakte zur Ökumene und in die Region...

Gemeinden können neu gegründet und auf Beschluss auch wieder aufgelöst werden.

Vereinfachte Darstellung zur Erläuterung in den Gemeinden, es fehlen u.a. die Anbindung an die weiteren Orte kirchlichen Lebens (derzeit Caritas...) Die Festlegung der jeweiligen Orte (außer dem Hauptsitz Prenzlau) ist noch nicht fest und erfolgt erst im Laufe des Jahres

März 2025 – Diakon Georg Richter

Aktuelles

Struktur ab 01.01.2016

Diakon Georg Richter

Glaubensabende in Angermünde

· GLAUBE · LEBE · BRENNE ·

Ein bisschen Glauben gibt es nicht – Gott will mein Leben umkrempeln.



24.04.2025 - Wenn es einmal Himmel wird – Glücklich werden

Pfarrer Szczerbaniewicz spricht mit uns über die Bibelstelle Joh., 4,43-54, die von der Heilung des Sohnes des königlichen Beamten berichtet.

22.05.2025 - Das Große Glaubensbekenntnis

Vor 1700 Jahren wurde das Große Glaubensbekenntnis formuliert. Bis heute beten es alle Christen fast unverändert. Wir wollen seiner Entstehung und Geschichte nachgehen.

Wir freuen uns über jeden, der **18:15 Uhr** ins Pfarrhaus nach Angermünde, Gartenstraße 3, kommt, um mit uns zu diskutieren oder einfach nur um zuzuhören.

Kollekte für MISEREOR

Pfarrbriefservice.de

Die Eröffnung der Misereor-Fastenaktion 2025 fand am 9. März 2025 in Essen statt. Die Kollekte zur Unterstützung der Arbeit von MISEREOR wird am 5. Fastensonntag, dem **6. April 2025**, in allen katholischen Kirchengemeinden Deutschlands gesammelt.

Die Fastenaktion 2025 ruft dazu auf, sich mit dem Thema Menschenwürde kritisch auseinanderzusetzen und zu reflektieren, wie wir die Menschenwürde im Alltag schützen und fördern können. Misereor lädt ein, über eigene Vorurteile und Verhaltensweisen nachzudenken und aktiv dazu beizutragen, ein gerechteres Miteinander zu schaffen.

Während der Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostern sollen traditionelle Bräuche wie der bewusste Verzicht auf Fleisch oder andere Konsumgüter neu interpretiert werden. Dies soll Anstoß geben, sich nicht nur mit der eigenen Lebensweise, sondern auch mit gesellschaftlichen Strukturen zu beschäftigen, die Menschenwürde gefährden oder stärken.

Das Misereor-Hungertuch 2025 - „Gemeinsam träumen - Liebe sei Tat“ von Konstanze Trommer - © Misereor

Klima, Kriege, Populismus und Spaltung der Gesellschaft: Die zahlreichen Krisen und Veränderungen, die wir weltweit erleben, verstärken und überlagern sich gegenseitig. In ihrer Wucht und Gleichzeitigkeit überfordern sie viele Menschen. Was bleibt, wenn die großen Entwürfe zerbröckeln? Welcher Grund trägt uns?



... Pastoraler Prozess in der Uckermark.

Im letzten Pfarrbrief gab es einen sehr emotionalen Beitrag zum aktuellen Stand im pastoralen Prozess; konkreter Anlass war die Gemeindeentwicklung in Angermünde. In diesem Beitrag wurden auch viele Fragen gestellt – ich möchte versuchen, einige davon zu beantworten, da ich in der ganzen Zeit eng in diesem Prozess eingebunden war.

Der pastorale Prozess im Bistum ist bereits im Advent 2012 (!) durch Kardinal Woelki gestartet worden, im Advent 2019 ist dann der pastorale Raum Uckermark gestartet. Diese lange Dauer ist Ausdruck der umfangreichen Widerstände in unserer Region. Der Start war dann auch nicht ganz freiwillig. Und auch die Gründung der neuen Pfarrei zum 1. Januar 2026 wurde quasi vom Erzbistum verordnet; nach 13 Jahren muss auch mal ein Ziel erreicht sein! Wir gehören zu den letzten drei Räumen, die noch nicht neue Pfarrei sind. So haben wir uns Anfang 2020 auf den Weg gemacht. Es wurde laut Vorgabe des Erzbischofs mit dem Pastoralausschuss ein Gremium für Beratungen und Entscheidungen gebildet. Darin waren (und sind) immer Vertreter aus den drei beteiligten Pfarreien Prenzlau, Schwedt und Templin. Die Beratungen waren ausdrücklich immer offen; Gemeindemitglieder jederzeit eingeladen, bei den Beratungen mitzuarbeiten. Erst in der letzten Phase der Beschlüsse im Herbst 2024 wurde genauer auf die paritätische Zusammensetzung geachtet, damit alle 3 Pfarreien gleich vertreten sind. Aus der Pfarrei Schwedt waren wir 5 Vertreter: neben dem Pfarrer und mir auch 3 Vertreter der Pfarrei aus dem PGR und KV. Zu jeder Zeit war alles transparent. Beratungen und Beschlüsse wurden immer dokumentiert und waren für jeden, der Interesse hatte, einsehbar. Speziell zum Thema Gemeinde Angermünde gab es mindestens drei Abstimmun-

gen, die dies immer einstimmig, auch mit den Stimmen von Schwedt, bestätigt haben. In den letzten Wochen gab es dazu intensive Diskussionen, auch in einer sehr offenen Beratung in Angermünde am 23.02.25. In dieser hat Herr Papenfuß als Vertreter des Erzbistums den Prozess noch einmal erläutert; alle Teilnehmer konnten sich offen äußern. In den letzten Wochen konnte ich aber auch feststellen, dass viele Zusammenhänge der künftigen Struktur nicht klar sind. Ich will das deshalb kurz erläutern und habe dazu ein Schaubild erstellt, das in den Kirchen ausliegt: Zum 1. Januar 2026 wird die neue Pfarrei „Uckermark“ gegründet. Gleichzeitig werden die drei bisherigen Pfarreien Prenzlau, Schwedt und Templin aufgelöst. In den nächsten Wochen erwarten wir die Ernennung des künftigen leitenden Pfarrers; die anderen Priester werden dann Pfarrvikare der neuen Pfarrei und bilden mit anderen das Pastoralteam der neuen Pfarrei.

In der Pfarrei wird es für alle finanziellen und sonstigen relevanten Bereiche wieder einen Kirchenvorstand (KV) geben, der sich aus Vertretern der drei bisherigen Pfarrei KVs bilden wird. Weiterhin wird es einen Pfarreirat geben, der ähnliche Aufgaben wie die bisherigen Pfarrgemeinderäte (PGR) hat. Dieser wird im Herbst 2025 komplett neu gewählt. Die neue Pfarrei wird nach Beschluss des Erzbischofs ihren Hauptsitz in Prenzlau haben. Dort soll auch das zentrale Sekretariat der Pfarrei sowie der Sitz des Verwaltungsleiters sein. Übergangsweise kann dieser Standort auch woanders sein; dies ist im Moment aber noch nicht entschieden worden. Neben dem zentralen Sekretariat soll es in den beiden anderen bisherigen Pfarreien weiterhin Büros mit einer 25%-Stelle geben, damit die Pfarrei auch dort vor Ort präsent ist. Dies bringt mich zu einer oft geäußerten Angst, die den Prozess von

der weiteren Zentralisierung: „Alle müssen in Zukunft irre weit fahren, um Kirche erleben zu können!“ war eine oft geäußerte Sorge. Nach meiner Kenntnis im Prozess ist gerade das nicht beabsichtigt!

Von Anfang an war allen klar, dass neben den neuen zentralen Strukturen der Pfarrei Gemeinde nur vor Ort sein kann, dort, wo die Menschen leben. Natürlich war gleichzeitig allen klar, dass dies durch den demografischen Wandel nicht einfacher wird. Umso mehr war es gut zu lesen, dass nun ein Konzept der eigenen Gemeinden im Prozess erhalten war: wo sich Menschen zum Gottesdienst treffen, wo sich die Gläubigen regelmäßig aus ihrem Glauben heraus treffen, wo sie den Glauben in einem Bereich offen leben, wo Menschen da sind, die Verantwortung für ihren Bereich und die Pfarrei übernehmen; dort ist Gemeinde. Und dort sieht der Prozess auch vor, dass dies festgestellt und dokumentiert wird. Dies ist im Prozess gemacht worden; so kam Angermünde mit in diese Liste, denn dort werden die beschriebenen Kriterien bereits seit Jahren gelebt. Zu keinem Zeitpunkt gab es da im Pastoralausschuss irgendwelche Zweifel; deshalb auch der einstimmige Beschluss, dass auch Angermünde eigene Gemeinde ist und sein wird.

In jedem Fall sind alle 4 künftigen Gemeinden Teil der neuen Pfarrei und handeln im Interesse der Gemeinde vor Ort, aber auch in guter Verbindung innerhalb der Pfarrei. Gemeinden können und sollen das Glaubensleben vor Ort gestalten und können dazu auch den Pfarreirat, den KV oder das Pastoralteam um Unterstützung bitten. Jede Gemeinde kann sich einen eigenen Gemeinderat wählen, in dem ein Vertreter des Pastoralteams (Pfarrer oder Diakon) ein Mitglied ist.

Nun kommt es darauf an, wie wir diese neuen Strukturen auch künftig gut mit Leben füllen können. Für uns in Schwedt bedeutet dies, Kandidaten für die Wahl zum Pfarreirat im Herbst zu suchen, denen das Wohl der neuen Pfarrei und der jeweiligen Ortsgemeinde

wichtig ist.

Und auch für den Gemeinderat vor Ort braucht es Kandidaten, die Verantwortung für die konkreten pastoralen Dinge vor Ort übernehmen: für die Organisation von Andachten, Friedensgebeten, Fasching, Festen, offener Kirche, der Sternsingeraktion, der dt.-pol. Gottesdienste, des Kirchen- und ukrainischen Begegnungskaffees, der wöchentlichen Seniorenrunden, der vielfältigen liturgischen Dienste und vieles mehr. Das Leben der Gemeinde ist so vielfältig, wie die Aufzählung erahnen lässt. Damit hat ein Gemeinderat auf jeden Fall genug zu tun und benötigt engagierte Mitstreiter – Gemeindefarbeit kann nur zusammen und gemeinsam gelingen – auch zwischen den Gemeinden und zur Pfarrei.

Das bringt mich auf den letzten Stichpunkt: eine gute Kommunikation. Im Pastoralprozess, das beschlossen wurde und in den Kirchen zum Mitnehmen ausliegt, gibt es dazu einen eigenen Passus auf einer der letzten Seiten. Lesen Sie ruhig mal nach. In den letzten Jahren ist die Kommunikation nicht immer gut gewesen, wie wir jetzt merken. Allerdings reicht ein Blick in die Protokolle des Pfarrgemeinderates: wir hatten Corona und das hat Vieles in den letzten 4 Jahren überlagert. Und natürlich: wo viele Menschen ehrenamtlich zusammenarbeiten, läuft auch nicht immer alles perfekt. So kann es auch immer wieder Meinungsverschiedenheiten geben, die sich nicht gut ausräumen lassen. Entscheidend sind für mich der gute Wille und der Geist, in dem wir gemeinsam als Volk Gottes unterwegs sind. Auch dazu gibt das Pastoralteam einige gute Stichpunkte. Nehmen Sie sich ruhig mal Zeit zum Lesen! Über allem steht das Bibelwort „Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ (Mt 28,20) Ist das nicht Grund genug zum Vertrauen auf Gott, auch in schwerer Zeit?

Sprechen Sie mich gern an, wenn Sie Fragen zum pastoralen Prozess oder zur neuen Pfarrei haben – ich werde versuchen, ihnen gern alle zu beantworten.